

## Wirtschaft in Schleswig-Holstein und Hamburg

### Nachrichten

#### Industrie meldet steigende Umsätze

**KIEL** Die großen Industriebetriebe in Schleswig-Holstein haben ihre Umsätze in den ersten neun Monaten dieses Jahres im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um elf Prozent auf 22,9 Milliarden Euro gesteigert. Nach Informationen des Statistisches Nord konnte insbesondere das Auslandsgeschäft mit einem Plus von 16 Prozent auf 9,6 Milliarden Euro deutlich zulegen. Der Umsatz im Inland wuchs dagegen nur um acht Prozent auf 13,3 Milliarden Euro. Die Exportquote lag bei 42 Prozent und damit über dem Vorjahreswert von 40 Prozent. *sh:z*

#### Hamburg bleibt Gründermetropole

**LÜBECK** Hamburg zählt weiterhin zu den Gründermetropolen in Deutschland. Nach einer Studie der Firma Databyte gab es dort 2010 gut 3,5 Handelsregister-Neueintragungen pro 1000 Einwohner. Damit liegt die Hansestadt auf Platz vier hinter Düsseldorf, Frankfurt am Main und München. Kiel schafft es bei dem Ranking nur auf Platz 25. Lübeck liegt auf Platz 33. Databyte wertete für die Studie für das Jahr 2010 Handelsregisterveröffentlichungen von 38 Städten mit über 200000 Einwohnern aus. Das Unternehmen mit Sitz in Lübeck hat sich auf Business-Informationssysteme und Wirtschaftsdaten spezialisiert. *sh:z*

#### MPC-Gruppe will Ferrostaal voranbringen

**HAMBURG** Die Hamburger MPC-Gruppe will sich bei der Essener Ferrostaal AG langfristig engagieren. „Die Firma hat unter dem Streit der Gesellschafter gelitten“, sagte Axel Schroeder senior, geschäftsführender Gesellschafter der Gruppe. Der Kaufpreis von bis zu 160 Millionen Euro enthalte eine festen und einen variablen Anteil, könne also auch geringer ausfallen. MPC ist ein Familienunternehmen. *lno*

### Redaktion

**Regionale Wirtschaft**  
Tanja Nissen  
ttn@shz.de



**Frische Tomaten und Champignons:** So soll das Gemüse in Supermärkten liegen – finden Meeno Schrader und Björn Christensen. Denn die Gewinne könnten erhöht werden, wenn Wareneinkauf und Lagerung noch besser geplant werden können. *MICHAEL STAUDT*

## Über Gemüse, Wetter und Werbung

Firma erstellt Prognosen über Kundenzahl und Absatz / Viele Faktoren wie Ferien und PR-Aktionen wichtig – und auch detaillierte Wettervorhersagen

**KIEL** Die Tomaten leuchtend rot. Die Champignons ohne Druckstellen und Verfärbungen. Solch frisches Gemüse wünschen sich Björn Christensen und Meeno Schrader immer im Supermarkt – und mit ihnen Millionen anderer Verbraucher. Nur dass die zwei Unternehmer aus Kiel auch eine Lösung anbieten, die verhindern soll, dass zu viel abgelaufene, vergammelte Ware in den Regalen liegt. Das ärgert nämlich nicht nur den Kunden sondern auch den Einzelhändler.

Wie die zwei das schaffen wollen? Christensen betreibt seit einigen Jahren ein Institut für Datenanalyse. Es ist ein Spin-Off – quasi ein Ableger – des Instituts für Weltwirtschaft, wo der Volkswirt viele Jahre arbeitete. Schrader gilt mit seiner Firma WetterWelt als Schleswig-Holsteins Wetterexperte Nummer eins. Vor zwei Jahren haben die beiden nun noch eine gemeinsame Firma gegründet: Meteolytix.

Das Start-up erstellt für Einzelhändler, Dienstleister und andere Branchen

Prognosen darüber, mit wie vielen Kunden diese in den kommenden Tagen rechnen müssen. Und wie hoch der Absatz sein wird, aufgeschlüsselt nach einzelnen Produkten.

Das Alleinstellungsmerkmal, das das junge Unternehmen vermutlich deutschlandweit besitzt: Es berücksichtigt in seinen Analysen alle denkbaren Einflüsse für die es statistische Werte gibt. Beispiel: Bei der letzten Angebots-Aktion im November wurden so und so viele Tomaten verkauft. Der Bierumsatz beim letzten Straßenfest. Die Nachfrage nach frischen Brötchen, seitdem der Konkurrent um die Ecke nur noch abgepackte Ware verkauft. Und all diese Daten kombiniert das Unternehmen dann auch noch mit detaillierten, ortsbezogenen Wettervorhersagen.

Und: Laut Schrader und Christensen liegt die Trefferquote ihrer Prognosen bei über 90 Prozent. Mehr sei kaum möglich. „Das liegt schon allein daran, dass wir in unseren Prognosen keine un-

vorhersehbaren Ereignisse berücksichtigen können“, sagt Christensen. Die Einsparungen, die die Kunden mit solchen Prognosen machen, seien aber enorm.

#### Es geht um höhere Gewinne – aber auch um Ethik und Ökologie

Für den Handel mit seinen ohnehin geringen Margen könnten ein optimierter Einkauf und Lagerung von frischer Ware in der Tat eine Möglichkeit sein, den Gewinn zu steigern. So hat Meteolytix sich bei Bäckereiketten in Deutschland und Österreich bereits einen Namen gemacht. „In den Unternehmen wächst langsam die Erkenntnis, dass es außer Lagerhaltungs- und Personalplanungssoftware noch mehr Instrumente gibt“, sagt Schrader. Für ihn und Christensen ist klar, dass das Thema Effizienzsteigerung durch intelligente Planungssysteme in Zukunft auch in anderen Branchen stark an Bedeutung gewinnen wird.

Schrader denkt da zum Beispiel an die

Planung des Personaleinsatzes in Freizeitparks und Krankenhäusern. Auch bezüglich Prognosen über die Auslastung von Stromnetzen sehen die zwei einen Markt. Für die Stadtwerke Schwentimental erstellt Meteolytix Analysen über den Stromverbrauch ihrer Kunden.

Fest steht aber schon mal, dass die Geschäftsidee von Meteolytix auf Landes- wie auch auf Bundesebene überzeugt. 2009 gewann das junge Unternehmen den „Gründer Cup“ der Region Kiel. Vergangenen Monat wurde es schleswig-holsteinischer Landessieger beim Unternehmenswettbewerb „Gründer-Champions 2011“ der KfW Bankengruppe. Schrader: „Letztendlich geht es nicht nur darum, dass Unternehmen mit unseren Prognosen ihren Gewinn erhöhen. Es geht auch um ethische Aspekte und ökologische Aspekte.“ So lange das Brot beim Bäcker und das Gemüse im Supermarkt frisch sind, werden sie verkauft – und nicht entsorgt und somit verschwendet. *Tanja Nissen*

## Gute Auftragslage im Bauhauptgewerbe

**KIEL/HAMBURG** Die Auftragslage im schleswig-holsteinischen Bauhauptgewerbe ist im Aufwärtstrend. Mit einem Volumen von rund 906 Millionen Euro lagen die Auftragsengänge in den ersten neun Monaten 2011 um mehr als zwölf Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Besonders im Wohnungsbau (plus 25 Prozent)

sowie im gewerblichen und industriellen Bau (plus 27 Prozent) war die Nachfrage nach Informationen des Statistisches Nord deutlich gestiegen. Beim öffentlichen Bau und Verkehrsbau war sie dagegen rückläufig (minus fünf Prozent). Ein Grund könnte das ausgelaufene Konjunkturprogramm sein. Der Umsatz der Branche

erhöhte sich im genannten Zeitraum um sieben Prozent auf 1,7 Milliarden Euro. Die Zahl der Beschäftigten ist in den ersten drei Quartalen 2011 um knapp ein Prozent gestiegen. Sie lag im monatlichen Durchschnitt bei rund 21100 Personen. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden stieg dagegen deutlich um neun Prozent

auf insgesamt 20 Millionen.

In Hamburg ist das Auftragsvolumen in den ersten drei Quartalen dieses Jahres um 16 Prozent auf 844 Millionen Euro angestiegen (Wohnungsbau plus 53 Prozent; gewerblicher und industrieller Bau plus 35 Prozent; öffentlicher und Verkehrsbau minus 14 Prozent). Der Umsatz der Branche erhöhte sich in der

Hansestadt im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um neun Prozent auf 1,2 Milliarden Euro. Die Zahl der Beschäftigten lag im Monatsdurchschnitt bei rund 9000 – und ist damit nach Aussage der Statistiker nur unwesentlich gesunken. Die Zahl der Arbeitsstunden ist um fünf Prozent auf etwa sieben Millionen angestiegen. *sh:z*

## Land fördert neue Radartechnologie

**KIEL** Das Unternehmen Raytheon Anschutz aus Kiel will neue Standards in der Radartechnologie setzen. Es will Geräte entwickeln, die sehr schnell die Geschwindigkeit von Objekten bestimmen können und stehende von bewegten Zielen leichter unterscheiden. Zudem sollen

die Radardaten nach Aussaugen des Unternehmens überall an Bord abgerufen und weiterverarbeitet werden können. Auch umweltverträglicher sollen die neuen Radargeräte sein. Das Wirtschaftsministerium fördert das Vorhaben mit rund 800000 Euro. *sh:z*

## Forscher plant Spendenportal – damit Firmen sich für Klimaschutz stark machen

**KIEL** Die großen tun es fast alle. Krombacher spendet für den Regenwald. Siemens für „Ärzte ohne Grenzen“. Vodafone und RTL engagieren sich für Kinder in Not. Alles beeindruckende Vorhaben. „Und doch kommt immer wieder die Frage auf, ob das Geld wirklich dort ankommt, wo es ankommen soll“, sagt der promovierte Meeresbiologe Sebastian Krug. Eine Frage, die den 31-Jährigen nicht mehr losgelassen hat. Genauso wenig, wie der Wunsch, aktiv etwas für den Klimaschutz tun zu wollen. Und deshalb hat er ein

Konzept für ein Spendenportal entwickelt. Es soll Firmen mehr Transparenz und auch die Möglichkeit bieten, Projekte zu fördern, die ganz in ihrer Nähe sind.

Krug stellt sich das so vor, dass öffentliche oder gemeinnützige Einrichtungen Ideen entwickeln, um den Klimawandel zu bremsen. Über deren finanzielle Unterstützung soll dann auf dem Portal abgestimmt werden. Das Geld will der Kieler durch Werbeanzeigen sowie Spenden von Firmen reinholen. „Schulen könnten so beispielsweise energieeffiziente



**Wenn Kinder Kochen lernen,** sollten Kitas und Schulen mit modernen Geräten ausgestattet sein. Über das Portal könnten die Einrichtungen Spenden für energieeffiziente Geräte bekommen. *DPA*

Kühlschränke anschaffen oder Sportvereine ihre Heizungen modernisieren lassen“, sagt er.

#### Klimaexperte Mojib Latif ist Mentor des Projektes

Das Portal will Projekte in ganz Deutschland fördern, wobei immer nur Vorhaben eines Bundeslandes bei der Abstimmung miteinander in Konkurrenz treten sollen.

„Ich bin irgendwann zu der Erkenntnis gekommen, dass meine persönliche Forschung den Klimawandel nicht aufhalten wird. Und auf die Strafe gehen und protes-

tieren hilft letztendlich auch nicht“, sagt Krug. Zudem will er mit dem Portal einen stärkeren Dialog zwischen Wirtschaft und Gesellschaft fördern. Und einen prominenten Mitstreiter und Mentor hat Krug auch: Es ist der Klimaexperte Professor Mojib Latif.

Noch hat der junge Wissenschaftler aus der Landeshauptstadt seine Idee aber nicht komplett umgesetzt. Mit Unterstützung des Gründungszentrums Leuchtturm Kiel der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein entwickelte er zunächst ein

marktfähiges Konzept. Durch ein Gründerstipendium der Innovationsstiftung Schleswig-Holstein bereitet er jetzt gezielt den Start des Projektes vor. Zurzeit ist der Existenzgründer auf der Suche nach Geldgebern, die seine Start-up-Idee finanziell unterstützen.

Mit seiner Idee liegt Krug voll im Trend. Immer mehr Unternehmen besinnen sich auf ihre ökologische und soziale Verantwortung. Fachleute sprechen in diesem Zusammenhang auch von „Corporate Social Responsibility“. *ttn*